

Alpen-Wanderung.

Ich hatte auf meiner Wanderung das Thal von Servoz erreicht. Wenn der Schnee von den benachbarten Gipfeln verschwunden ist, wenn die Wiesen sich wieder in ihr Grün gekleidet haben, wenn die Abendsonne die Felsen vergoldet, die es einschließen, dann ist dieses Thal gar lachend bei all seiner Wildheit. Einige Hütten liegen zerstreut darin umher, und unter ihnen ein kleines Wirthshaus, in dem ich am Abend des 12. Juni anlangte.

Man kann auf vielerlei Weise aus diesem Thal hinaus. Manche schlagen die große Straße ein, welches natürlich der einfachste Weg ist; ich aber, damals ein junger Mann und überdies ein leidenschaftlicher Fußgänger, verschmähte solche breitgetretene Thalwege. Ein Wanderer will Gipfel und Engpässe, er will Abenteuer, Gefahren und Wunder. So wie der Esel sich nicht träumen läßt, daß man von der Mühle zum Bäcker anders als auf dem kürzesten, gewöhnlichsten und bequemsten Wege gehen könne, eben so wenig denkt ein Wanderlustiger daran, daß sich von Servoz nach Genf anders als auf dem längsten, beschwerlichsten und schrecklichsten Wege gelangen lasse. Die reisenden Kaufmannsdiener, die Käsehändler, die Millionäre und die alten Leute thun es dem Esel nach; die Literaten, die Künstler, die Engländer und ich machen es wie der Wanderlustige.